

der Strasse sich fortsetzt, ist auf der alten Karte eingetragen, doch zu breit.

Westlich folgt das schwierige Gebiet der Phyllitgranitgrenze, wo zwischen der Anstalts- und der Krejčí'schen Karte bedeutende Unterschiede bestehen. Von dem Phyllitgebiete der ersten kann ich, gegenüber der Krejčí'schen Karte, die dem Phyllit eine zu geringe Verbreitung zumisst, das Gebiet südlich und etwas südwestlich von Witanow und eine schmale, unzusammenhängende Randzone um den Granit — hauptsächlich die dichten Amphibolite, porphyrischen Gesteine und Quarzite der Grenzzone — als Phyllitgebiet kartiren. Auf dieser Thalseite gegen den Granit kennt die Krejčí'sche Karte keinen Phyllit. Als bezeichnende Punkte nenne ich den Keil gegen die Thälervereinigung bei Schönfeld, einen Saum von da südwestlich und hier vielfach unterbrochen, östlich vom Waldrand die Gegend um Banatek und das untere Chlum.

Ehe ich das Capitel der Phyllitformation beschliesse, habe ich über die Auffindung eines durch das Gebiet der Kreide vom Hauptphyllite getrennten neuen Phyllitvorkommens zu berichten. Auf den Diorit am westlichen Kartenrand folgen in dem Wald- und Wiesengebiete nördlich von dem Buge der Boranerstrasse Phyllite, wie sie in paläozoischen Schichten häufig sind. Auch streifige Quarzite, grüne glimmerreiche Schiefer sieht man in losen Stücken. Von Diorit ist keine Spur, dem somit ein kleinerer Bezirk als auf der Krejčí'schen Karte zufällt. Beim Nordende des Waldes, sowie in dem östlichen Walde, den die Strasse nach Radschin kreuzt, sind Quarzite und die porphyrischen, splitterig harten, sowie die analogen Hornblendegesteine entwickelt. Diese nehmen aber in Anlehnung an den Phyllit auch das Waldgebiet nördlich der Boranerstrasse und einen kleinen Theil des Waldes südlich vom Ranckertorf ein.

Für dieses neue Gebiet ist aber die Hornblendeentwicklung besonders bezeichnend; von dem erwähnten Vorkommen abgesehen, sind, zumal südlich vom Torf, Hornblendequarzporphyre mehrfach vertreten. In der schon wohlbekanntem, grün und rothgesprenkelten Grundmasse sind Hornblendeschuppen, oft zu Streifen angeordnet, eingestreut. Dieselben liegen in grossen Blöcken in den Wiesen und Culturen an der Strasse nach Radschin verstreut. Die übrigen eigentlichen Grenzhorizontgesteine sind über das ganze Gebiet in bunter petrographischer Mannigfaltigkeit in kleineren Blöcken vertheilt.

Vorträge.

C. M. Paul. Geologische Aufnahmen in der Gegend südöstlich von Brünn.

Der Vortragende legte die geologische Karte (im Massstabe von 1:25.000) der von ihm in der ersten Hälfte der diesjährigen Aufnahmezeit begangenen Gebiete vor, welche den südöstlichen Theil des Generalstabs-Specialblattes Z. 9, Col. XV (Brünn) und den nordöstlichen Theil des Blattes Z. 10, Col. XV (Auspitz) umfassten. Eine kurze allgemeine Uebersicht über die hier gewonnenen Resultate wird im Jahresberichte in Nr. 1 dieser Verhandlungen 1892 mitgetheilt werden.

Ausführlicheres darüber wird seinerzeit im Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, für welches der Vortragende einen zusammenhängenden Bericht über seine, im letzten und vorletzten Jahre im Marsgebirge und Steinitzerwalde durchgeführten Aufnahmen vorbereitet, gegeben werden.

Georg Geyer. Bericht über die geologischen Aufnahmen im oberen Murthale (Phyllitmulde von Murau und Neumarkt).

Im Anschlusse an die im Jahre 1890 durchgeführte, geologische Untersuchung jenes Alpenabschnittes, welcher sich vom Kamme der Niederen Tauern gegen den Murfluss herabsenkt¹⁾, hatte ich während des verflossenen Sommers zunächst die südliche Hälfte des Blattes Murau (Z. 17, Col. X) zu kartiren.

Das begangene Terrain umfasst die südlichen Seitengraben des Murthales innerhalb der Strecke Ramingstein-Scheifling und begreift sohin die Nordabdachung der Norischen Alpen, von der salzburgischen Grenze bis zur Einsattlung von Neumarkt, in sich. Mehrfache Gegensätze unterscheiden den plastischen Aufbau der Norischen Alpen von jenem der Tauernkette. Während die Kammlinie der Tauern sich durch ihren einfachen, geschlossenen Verlauf auszeichnet, setzt sich die Wasserscheide der Norischen Alpen meist aus Kammstücken von untergeordneter Höhe zusammen; letztere werden von einigen auffallend tiefen Sätteln unterbrochen und stellen gewissermassen nur die Verbindung her zwischen einer Anzahl von meridional verlaufenden, also quergestellten Gebirgsästen. Zum Theile basirt jene Gliederung auf dem Streichen der Schichten, zum Theile jedoch auf dem Vorkommen leichter zerstörbarer Auflagerungen, welche, wie die Carbonschiefer der Stangalpengruppe, einen tieferen Eingriff der Erosion begünstigten. Entsprechend diesen beiden Factors sind es zwei Abschnitte unseres Terrains, welche in Bezug auf geologische Verhältnisse erhöhtes Interesse beanspruchen dürfen. Der erste derselben umfasst die Mulde jüngerer, halbkrySTALLINER Schiefer und Kalke, welche durch die Orte Murau und Neumarkt bezeichnet wird und deren vollständige Umgrenzung im Laufe des letzten Sommers durchgeführt werden konnte. Den zweiten Abschnitt dagegen bildet das Carbonvorkommen in der Paal und im Lorenzengraben südwestlich von Murau.

Wie bereits mehrfach auseinandergesetzt wurde²⁾, schwenkt die westöstlich verlaufende tektonische Achse der Niederen Tauern in der Gegend des Hochwart nach Südosten ab, so dass jene mächtige Folge von Granatenglimmerschiefer, aus der sich das Querprofil der Sölker Alpen zusammensetzt, in den Seethaler Alpen ihre Fortsetzung findet.

Unter dem Schutze der auf solche Art entstandenen Bucht, welche im Norden und Osten von den altkrystallinischen Schiefem bogenförmig umzogen wird, hat sich oberhalb des Unzmarkter Murchbruches eine ausgedehnte Mulde jüngerer, halbkrySTALLINER Schiefer und Kalke erhalten. In Form eines Oblongs, dessen längere Achse zwischen Seebach im Rantenthale und Mühlen bei Neumarkt fast 40 Kilometer misst, nimmt dieselbe das reich gegliederte, niedere Bergland ein, innerhalb dessen

¹⁾ Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt. 1891, pag. 108.

²⁾ Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt. 1890, pag. 269.